

Berlin.  
Mittwoch, 18. März

(Abend-Ausgabe.)

N 130.

1857. — 10<sup>ter</sup> Jahrgang.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des 34.  
n. Auslands an; Berlin: C. G. P. Münzamt. 51.  
Postorte: die Poststelle 2.

# National-Zeitung.

Abonnement: Berlin: viertelj. 1. Mk. 20.-Pf.;  
für ganz Preußen 2. Mk. 12.-Pf.; für das übrige  
Deutschland 2. Mk. 24.-Pf.

## Inhalt.

Deutschland. Frankfurt a. M.: das deutsche Bundesheer. Stuttgart: aus der zweiten Kammer; die Eisenbahntage. Gotha: aus dem Landtag. Hamburg und Lübeck: ihr Sonnabtage. Österreichischer Kaiserstaat. Wien: der diplomatische Konsul mit Sardinien; zur Donaumonarchie-Konferenz; Tagesbericht. Frankreich. Paris: die neuvergangene Konferenz; Tagesbericht. Großbritannien. London: Parlamentsverhandlungen; die Pr. über die Römer; Lord Grey und die französischen Vorbereitungen gegen China; Wiedergabe. Griechenland. Athen: Abzug der Offizierskontrahenten. Türkei. Konstantinopel: die Baut; Beratung mit Holland; Preisverhandlungen. Bułarest: Berührung des Divans. Alexandrien: Beobachtungen nach der Rückkehr des Kaisers. Russland. Petersburg: beobachtigte Reise des Kaisers; aus dem Kaiserhof. Österreichische Kaiserliche und Königliche Hofzeitung. Amerika. New-York: die Taihoku; der mexikanische Vertrag. Provinzial-Zeitung.

## Deutschland.

\* Berlin, 18. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Gesetz betreffend die Vereinfachung des Tarifverfahrens für kleinere Landsgüter beschlossen. Mit dem Gesetze des Kultusministeriums wurden die biszäbrigen Budgetverhandlungen geschlossen. Über die Petition des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg wegen Fortsetzung der Ostbahn bis zur russischen Grenze ging das Haus zur Tagessitzung über. Das Gesetz im Morgenblatt.

Frankfurt a. M., 17. März. Die „Klio-Zeitung“ brachte dieser Tage ganz irrite, den Standesliste von 1854 entnommene Angaben über den Stand des deutschen Bundesheers nach der tatsächlichen Eintheilung. Ende v. J. war der Stand folgender: 4053 Bataillone Infanterie und Jäger, 401 Schwadronen, 171 Batterien mit 1336 Geschützen und außerdem 7 österreichische Kavallerie-Batterien mit 56 Geschützen. — Preußen partizipiert nach der Matrikel des deutschen Bundes an der Umfrage zur Besteitung der Kosten (bei Berichtigung eines Ausschlages zu 60.000 fl.) mit 15.810 fl. — Der an die Stelle des (als Gefandter nach Hannover berufenen) Barons v. Bülow, als Mitglied der Bundesministerkommision für das 10. Armee-Regiment wechselnden mecklenburgische Oberst Schäffer ist dieser Tage dahin eingetroffen.

Stuttgart, 16. März. Heute war in der zweiten Kammer die obere Neckarähn an der Tagesordnung, über welche zwischen Regierung und Kommission nur die Differenz bestand, ob vorerst nur der Bau des Regiments, wie die Regierung wollte, oder, wie die Kommission beantragte, gleichzeitig bis Rottweilberg über Tübingen gebaut werden soll. Finanzminister v. Knapp erlässt von vornherein, daß, wenn die Kommission den Kommissions-Antrag annimme, auch der Bau einer Bahn von Plochingen bis Reutlingen gefährdet sei. Diese Neuerung ereigte einen wahren Sturm gegen den Finanzminister. Nach einer längeren Debatte wurde der Antrag der Kommission mit 61 gegen 27 Stimmen angenommen. Endlich ein Zusatzantrag Weißer's, mit der bairische Regierung wegen eines Anschlusses an die Kinzigthalbahn zu unterhandeln, so wie wegen einer Abseitung zum Anschluß an die Schweizer Bahn. (Fr. 3.)

\* Gotha, 17. März. In seiner heutigen Sitzung wählte der Landtag den Abg. Berlet zum Präsidenten, während der Präsident des schlesischen Landtags, Hofrat Vedder, nur drei Stimmen erhält. Es scheint, als habe die Anzahl, daß der Regierung während der Führung des Präsidiums in seinem Streben nach Vermittelung von auch etwas zu weit gegangen sei, durch die große Zahl der Neuwaldbauern zu dem heutigen Landtag das Übergewicht in der Beschämung erhalten. Der heute auf den Präsidiumstuhl erhobene Abg. Berlet ist einer unfeierlichen jüngsten Juristen, der sowohl in seiner amtlichen Stellung (er ist in Hofstett der einzige Justizratgelehrte) als auch in seiner Eigenschaft als Abgeordneter stets eine anerkennenswerte Selbstständigkeit und Fähigkeit der Gesinnung an den Tag gelegt hat. (Hofrat Vedder veranlaßte bekanntlich das Gothaer Nachparlament und galt in Gotha als der Führer der seit seinem Nachparlament mit dem Namen „Gothaer“ bezeichneten Partei. Red.)

† Lübeck, 16. März. Wir sind hier sehr froh, daß die Eröffnung des Transitschlusses nun zum 1. April geschehen ist. Rätschen Montag haben wir wahrscheinlich wieder Bürgerlichkeit zur Ratifikation des Sunt- und Transitschlussvertrages. Unfers und zugleich der beiden anderen Hansestädte Vertreter in Kopenhagen, Herrn General-Konsuls Dr. F. Krüger (stiller hiesiger Adelsfamilie) umfassende Thätigkeit in dieser Angelegenheit wurde außerordentlich geschahmt. Auch die Eisenbahn von Lübeck aus der Elbe kommt jetzt in Betrieb. Untere (über-Büchener) Eisenbahn wird für das verflossene Jahr 3 p. St. Dividende zahlen.

Hamburg, 16. März. Gestern Vormittag langten auf den Durchreise mehrere, den fremden Gesandtschaften am dänischen Hof angehörige Personen von Kopenhagen hier an. Wir erwähnen davon den preußischen Legationssekretär in Kopenhagen, Herrn v. Steffens, den anglo-irischen Gesandten und diplomatischster Minister Englands am dänischen Hof, Herrn Andrew Buchanan und dessen zweiten Gesandtschaftsattaché Herrn Donald Cameron. Die Ebengenannten sind, dem Bericht nach, die Überbringer des am 14. unterzeichneten Sondertilikates an ihre resp. Regierungen und dürften wohl auch den Entwurf der Spezial- (Separat-) Verträge mit sich führen, so wie ihren Regierungen mündliche Mitteilungen über die Details der Schlussverhandlungen machen. Hier erwarten man zu demselben Zwecke den Generalrat der drei Hansestädte in Kopenhagen, Herrn Dr. Friedrich Krüger, schlesischer Adelsfamilie in Lübeck.

Unter den für die nächste Bürgerlichkeit bestimmten Se-natspropositionen hat nur eine ein allgemeineres Interesse, es ist die über die Einführung des Helgolandwesens. Die vom Senat vorgelegogene Ernennung eines Professors der Pädagogik am akademischen Gymnasium steht auf vielen Widersprüchen. Das Hauptargument der Gegner dieses Vorhabens besteht darin, daß sie verlangen, man möge erst den Unterbau der Volksschule vollenden.

## Österreichischer Kaiserstaat.

\* Wien, 16. März. Wenn Österreich zu einem Abschluß der diplomatischen Verbindungen mit Piemont schreitet, so ist dies eine selbstverständliche Voraussetzung wie sie die Ver-

hältnisse bedingen. Bei dem Umstände, daß von jener Seite her beständig in verhälterner und unverhälterner Weise der Bestand Österreichs in Italien angespannt wird, würde damit das geringste Maß des Retors angewendet und eine Protestation gegen die aggressiven Tendenzen der Turiner Politik in der klumpflichsten Form erhoben. Alle in Italien lebenden Österreicher und österreichische Gesandten sprechen unverholen die Überzeugung aus, daß ein solcher Schritt schon lange hätte erfolgen sollen. Eine kurze Zeit hindurch schien es freilich, als wollte die piemontesische Politik, so weit sie dem Ministerium Favaro affiliert ist, ihre Sprache mägen. Dies hinderte jedoch ihre ultraradikalen Spredlinge nicht, mit verdeckter Hesitigkeit gegen Österreich loszugehen. — Bestimzte Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß die Porte sich entschlossen ist, die Vereinigung der beiden Donaufürstenthümer unter einer Bedingung anzuplaßen. Die Porte steht zu gut, daß es sich hierbei um eine Frage ihrer Existenz handelt. Die über den Tod des Kaimakam Baltsch umlaufenden finstern Gerüchte wollen wir nicht näher präzisieren. Es ist jedoch ebenso tragisch als gewiß, daß der gesuchte Boden der Fürstenthümer jetzt insbesondere den gehässigsten, bittersten und eigenwilligsten Intrigen zum Spielraum dient.

\* Wien, 17. März. Die „Allg. Ztg.“ und der „R. C.“ enthalten telegraphische Depeschen, nach denen man am 16. in Wien an der Börse bereit ist der erfolglosen Abberufung des österreichischen Gesandten in Turin wissen wollte. Die heutigen Morgenblätter wissen noch nichts davon, und es scheint also der Sachverhalt in der folgenden Korrespondenz der „R. C.“ vom 15., wenigstens in den Grundzügen richtig dargestellt zu sein: „Um das Turiner Kabinett nicht in dem falschen Glauben zu belassen, daß die letzten Erklärungen und Positionen des Premier Favaro hier als befriedigt erkannt würden, bat das kgl. österreichische Kabinett sich dazu besetzt, den diplomatischen Verkehr mit dem Turiner Kabinette bis auf Weiteres zu suspendiren. Inzwischen ist diese wichtige Maßnahme noch nicht ganz reif zu ihrer Realisierung, und es ist, wie mit bestimmtem Vertrauen werden kann, bis zur Stunde noch keine Ordre an den Grafen Paar abgegangen, die sardinische Hauptstadt zu verlassen. Man erwartet hier vielleicht weitere Depeschen von ihm, die über seine letzten Schritte, welche er in Perou wachen angewiesen wurde, Redensäcke geben sollen. Von diesen Depeschen wird es abhängen, ob die diplomatischen Relationen mit dem Turiner Kabinette wirklich aufgehoben werden. Der hiesige sardinische Gesandtschafter, Marquis Cantono, ist abgängig auf eifrigste bemüht, den Eintritt einer solchen Eventualität nach Kräften zu verhindern. Wie man verlässlich erfährt, hat Marquis Cantono am 15. seinen ersten Legationssekretär, den Cavalier de Tortis, abgesandt nach Turin gesendet, um noch Alles aufzuheben, was den diplomatischen Bruch zu verhindern gezeigt wird.“

Gehört war nach der Rädecker des Kaisers aus dem sachsen-böhmischen Königreiche zum ersten Male große Anziehung. Unter den Diplomaten, welche die Thore hatten, von dem Kaiser in besonderen Audiencen empfangen zu werden, waren der f. l. Gesandte Baron v. Küller, der dänische Botschaftsgehandlung Baron v. Bülow, der zum mecklenburgischen Ministerresidenten ernannte Herr v. Bülow, der neu ernannte spanische Gesandte Don Bermudez de Castro und der abberneinige spanische Gesandte de la Torre Astur. — Am 14. hat bei dem Grafen Bulow abermals eine längere Konferenz in Anlehnung der Donau-fürstenthümer stattgefunden. Anwesend waren Baron Küller, Fürst Kallmünz, Sir Hamilton Seymour und Baron Liebmann, welcher letztere erst morgen nach Waldestadt abreisen soll. In dieser Woche noch traf Fürst Joseph Wesseltoft, der eifrigste Botschafter des Wallachs und gegenwärtige Präsident der dafo-rumänischen Krone zur Eröffnung der Diplomaten ad hoc, deren Mitglied er ist, nach Bułarest ab. — An der Verstärkung unserer Flotte wird fortwährend mit großer Eifer gearbeitet. Nachdem vor einigen Tagen erst die neue Kriegs-dampfschiffsgattung „Donau“ vom Stapel gelassen wurde, wird schon in nächster Zeit der Bau zweier neuen Schrauben-dampfschiffe angeordnet werden, welche eben so wie das im Bau befindliche Linienschiff „Kaiser“ 90 Kanonen führen und 800 Breitdorst haben werden. Seit dem Jahre 1855 ist die österreichische Marine um vier Dampfschiffen vermehrt worden, und zwar um die Fregatten Radetzky, Prinz Eugen, Adria und Donau. Alle diese Schiffe führen 31 Kanonen und haben 300 Breitdorst. Die österreichische Marine ist demnach dadurch um 124 Kanonen verstärkt worden. Gegenwärtig befinden sich das Linienschiff „Kaiser“, eine Dampfschiffsgattung und zwei Korvetten im Bau begriffen. — Auch die Klasse Dampfer-Gesellschaft arbeitet an der Vermehrung ihrer Flotte. So hat sie neuestens wieder zwei neue Schraubendampfer bestellt, welche in Glasgow gebaut werden. — Nach dem Vergange der in Paris 1855 und in Brüssel 1856 unter dem Namen „Exposition d'économie domestique“ stattgefundenen Ausstellung, daß sich die hiesige Landwirtschafts-Gesellschaft auch eine Ausstellung von Gegenständen des Haushaltes, welche sich auf das tägliche Leben und die Bedürfnisse des kleinen Land- und Forstwirtes beziehen, zu veranlassen. Der Aussiedlungstermin endet mit dem 31. d. M.

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus Triest, 11. März: Von allen Seiten laufen Nachrichten ein über das Erbbeden vom 7., welche beweisen, daß es sowohl in Friuli wie in Krain und Kärnten, als auch in Quarnero auf den dortigen Inseln, nämlich weitwährenden wurde. Die kaiserschen Majestäten befinden sich gerade in Triest, wo sich ebenfalls die nämlichen Schwierigkeiten unangenehm bemerkbar machen.

## Frankreich.

\* Paris, 16. März. Daß die fortgesetzte Unterbrechung der Neuenburg-Konferenz zu den verschiedenen Gerichten veranlaßt wird, wird Sie schwierlich in Erstaunen setzen. Herr von Koenigsmarck, erster Sekretär bei der französischen Gesandtschaft, ist endlich gekommen hier eingetroffen. Er verlautet, daß Preußen an und für sich nichts dagegen hat, daß über eine veränderte Stellung Neuenburgs für die Zukunft unterhandelt werde; aber es will die Bezeichnung nicht von vornherein als Grundlage dieser Unterhandlungen annehmen und betrachtet als solche vielmehr das Konstanzer Protokoll. Die Schwierigkeiten werden sich hauptsächlich auf die Form der Einführung beziehen, indem Preußen angeblich verlangt, daß die Schweiz zuvor die Souveränitätserklärung des Königs anstrengt. Dr. Kern soll dem Grafen Wolowski in Vevey hierauf erklärt haben, daß die öffentliche Stimmlung in der Schweiz der Art sei, daß an ein solches Zugeständnis, welches lediglich eine Erneuerung des bereits durch die Freilegung der Gefangenengen machten in anderer Form sei, nicht gebaut werden kann. In wenigen Tagen wird sich zeigen, was Woloski hieran tut. Man glaubt, daß die Konferenz in nächster Zeit ihre dritte Sitzung

halten wird, um zunächst die Erklärungen Preußens entgegenzunehmen. — Es ist heute davon die Rede, daß in dieser Woche eine Note nach Koppenhagen abgehen werde, welche den Standpunkt des französischen Kabinetts in der deutsch-dänischen Streitfrage darlegt.

\* Paris, 16. März. Es heißt, daß nächstens eine dritte Konferenz in der Neuenburger Angelegenheit stattfinden wird, obwohl man nicht glaubt, daß in derselben schon ein bestimmtes Ergebnis in Tage setzt werde. Das Graf Walewski in einer nach Berlin gerichteten Depesche ante Bruxellen einen nahen Abschluß befürwortet habe, wird bestätigt. Daß die Angelegenheit zu keinen ernstlichen Belohnungen Anlaß gibt, verfestigt sich von selbst, aber immerhin knüpfen an sie geplante Verhandlungen. Das „Journal des Débats“ drückt heute nochmals seine besten Wünsche für eine endliche Ablösung aus. — Es bestätigt sich, daß Graf Moro nicht vor dem Monat Juni nach Paris zurückkehren wird. — Der Kommandant und die Mannschaft des „Duc“ über deren Schiff ist hier bisher sich in Ungewissheit befand, sind durch den Gouverneur von Auftritten gerettet worden.

Alle Regimenter der Garde waren heute zu einem großen Bankett versammelt zu Ehren des Geburtstages des kaisischen Prinzen, der bekanntlich „enfant de la garde impériale“ ist. — Der „Moniteur“ bringt auch heute wieder zahlreiche Orden-Berleihungen an Militärs, so wie eine Ansammlung von Beförderungen im höheren Offizier-Corps. Daß die Generalsernenungen schon gegeben im „Moniteur“ veröffentlicht wurden, will man daraus erklären, daß der Kaiser den lästigen Gedanken während seines Ganges zu Sonntagsfeier entzogen wollte. Die Generale und Oberstoffiziere haben nämlich das Recht, sich Sonntags um die Stunde der Messe dem Kaiser zu nähern und sich mit ihm über Sachen des Dienstes und ihre eigenen Angelegenheiten zu unterhalten. So stellten sich ihm diesmal nur diejenigen vor, die im „Moniteur“ bereits am Vortag ihre Ernennungen gesehen hatten. — Am 31. März, bekanntlich dem Jahrestag des pariser Friedensschlusses, wird das gesammelte diplomatische Corps zu einem Diner in den Tuilerien geladen werden. — Die französischen Gesandten sind für den 27. d. M. ein Konzert mit darauf folgendem großen Ball an.

Die dritte Fastenpredigt des Pater Ventura in den Tuilerien hat nicht geringeres Aufsehen gemacht als die früheren. Sie weistet sie in verwegenen Apostrophen unmittelbar an den anwesenden Kaiser, und erging sich in den leidenschaftlichen Verwünschungen gegen die Blätter, die den Katholizismus angreifen, und gegen die Beamte, die die gleichen dulden. Herr Beauvois war gegenwärtig und sein Gesicht strahlte vor Wonne. So stellte sich ihm diesmal nur diejenigen vor, die im „Moniteur“ bereits am Vortag ihre Ernennungen gesehen hatten. — Am 31. März, bekanntlich dem Jahrestag des pariser Friedensschlusses, wird das gesammelte diplomatische Corps zu einem Diner in den Tuilerien geladen werden. — Die französischen Gesandten sind für den 27. d. M. ein Konzert mit darauf folgendem großen Ball an.

Die dritte Fastenpredigt des Pater Ventura in den Tuilerien hat nicht geringeres Aufsehen gemacht als die früheren.

Sie weist sie in verwegenen Apostrophen unmittelbar an den anwesenden Kaiser, und erging sich in den leidenschaftlichen Verwünschungen gegen die Blätter, die den Katholizismus an-

greifen, und gegen die Beamte, die die gleichen dulden. Herr Beauvois war gegenwärtig und sein Gesicht strahlte vor Wonne. So stellte sich ihm diesmal nur diejenigen vor, die im „Moniteur“ bereits am Vortag ihre Ernennungen gesehen hatten. — Am 31. März, bekanntlich dem Jahrestag des pariser Friedensschlusses, wird das gesammelte diplomatische Corps zu einem Diner in den Tuilerien geladen werden. — Die französischen Gesandten sind für den 27. d. M. ein Konzert mit darauf folgendem großen Ball an.

Die dritte Fastenpredigt des Pater Ventura in den Tuilerien hat nicht geringeres Aufsehen gemacht als die früheren.

Sie weist sie in verwegenen Apostrophen unmittelbar an den anwesenden Kaiser, und erging sich in den leidenschaftlichen Verwünschungen gegen die Blätter, die den Katholizismus an-

greifen, und gegen die Beamte, die die gleichen dulden. Herr Beauvois war gegenwärtig und sein Gesicht strahlte vor Wonne. So stellte sich ihm diesmal nur diejenigen vor, die im „Moniteur“ bereits am Vortag ihre Ernennungen gesehen hatten. — Am 31. März, bekanntlich dem Jahrestag des pariser Friedensschlusses, wird das gesammelte diplomatische Corps zu einem Diner in den Tuilerien geladen werden. — Die französischen Gesandten sind für den 27. d. M. ein Konzert mit darauf folgendem großen Ball an.

Die dritte Fastenpredigt des Pater Ventura in den Tuilerien hat nicht geringeres Aufsehen gemacht als die früheren.

Sie weist sie in verwegenen Apostrophen unmittelbar an den anwesenden Kaiser, und erging sich in den leidenschaftlichen Verwünschungen gegen die Blätter, die den Katholizismus an-

greifen, und gegen die Beamte, die die gleichen dulden. Herr Beauvois war gegenwärtig und sein Gesicht strahlte vor Wonne. So stellte sich ihm diesmal nur diejenigen vor, die im „Moniteur“ bereits am Vortag ihre Ernennungen gesehen hatten. — Am 31. März, bekanntlich dem Jahrestag des pariser Friedensschlusses, wird das gesammelte diplomatische Corps zu einem Diner in den Tuilerien geladen werden. — Die französischen Gesandten sind für den 27. d. M. ein Konzert mit darauf folgendem großen Ball an.

Die dritte Fastenpredigt des Pater Ventura in den Tuilerien hat nicht geringeres Aufsehen gemacht als die früheren.

Sie weist sie in verwegenen Apostrophen unmittelbar an den anwesenden Kaiser, und erging sich in den leidenschaftlichen Verwünschungen gegen die Blätter, die den Katholizismus an-

greifen, und gegen die Beamte, die die gleichen dulden. Herr Beauvois war gegenwärtig und sein Gesicht strahlte vor Wonne. So stellte sich ihm diesmal nur diejenigen vor, die im „Moniteur“ bereits am Vortag ihre Ernennungen gesehen hatten. — Am 31. März, bekanntlich dem Jahrestag des pariser Friedensschlusses, wird das gesammelte diplomatische Corps zu einem Diner in den Tuilerien geladen werden. — Die französischen Gesandten sind für den 27. d. M. ein Konzert mit darauf folgendem großen Ball an.

Die dritte Fastenpredigt des Pater Ventura in den Tuilerien hat nicht geringeres Aufsehen gemacht als die früheren.

Sie weist sie in verwegenen Apostrophen unmittelbar an den anwesenden Kaiser, und erging sich in den leidenschaftlichen Verwünschungen gegen die Blätter, die den Katholizismus an-

greifen, und gegen die Beamte, die die gleichen dulden. Herr Beauvois war gegenwärtig und sein Gesicht strahlte vor Wonne. So stellte sich ihm diesmal nur diejenigen vor, die im „Moniteur“ bereits am Vortag ihre Ernennungen gesehen hatten. — Am 31. März, bekanntlich dem Jahrestag des pariser Friedensschlusses, wird das gesammelte diplomatische Corps zu einem Diner in den Tuilerien geladen werden. — Die französischen Gesandten sind für den 27. d. M. ein Konzert mit darauf folgendem großen Ball an.